

Statement zum VDO-Leitbild

Bei der letzten Vorstandssitzung der VDO am 1. Mai 2001 in Köln wurde der von P. Eric Englert und Frau Mathies überarbeitete Text des VDO-Leitbilds nochmals vorgestellt und besprochen. In dieser Form wird er den Mitgliedern zugeschickt mit der Bitte, sich den Text zu eigen zu machen. Sollte es keine nennenswerten Reaktionen geben, wird der Text grafisch aufbereitet und dann als Broschüre versandt. Damit geht ein Werk der Vollen- dung entgegen, das nicht nur den Vorstand der VDO in den letzten Jahren, sondern vor einem Jahr auch die Vollversammlung intensiv beschäftigt hat.

Was haben wir davon? Wo ist der Nährwert des Leitbildes verborgen? Die Frage ist im Lauf der Jahre immer wieder aufgetaucht.

Der Weg war das Ziel, nicht so sehr das Papier, auf dem nun alle Ideen gesammelt und geordnet vorliegen. Der Prozess des Fragens, Suchens und Ringens, der Prozess mit seinen Irrwegen und seiner Umkehr, mit seinen Entwürfen und seiner Ungeduld. Die Grundfragen einer solchen Diskussion – Wer sind wir? Was wollen wir? Was tun wir? Wie wollen wir es tun? – sind wie kaum etwas anderes geeignet, den Boden zu entdecken, auf dem wir konkret stehen, Erwartungen zu formulieren und damit auch Grenzen der Hilfen und des Dienstes auszumachen.

Dieser Prozess könnte auch dazu ermutigen, sich in der eigenen Gemeinschaft auf diesen Weg einzulassen. Natürlich stellen wir uns diese Fragen jeden Tag. Natürlich ärgern wir uns jeden Tag, dass diese Fragen von einzelnen so unterschiedlich beantwortet werden. Natürlich haben wir Satzungen und Regel

und Konstitutionen, aber wie konkret beeinflussen sie unser Leben? In der Diskussion um ein Leitbild könnte eine neue Dynamik, auch eine Neugierde entstehen, in der aus dem alten Schatz der Tradition Neues hervorgeholt wird.

Viele Probleme unserer Gemeinschaften kommen auch daher, dass wir uns im Grundsätzlichen theoretisch einig und doch nicht einig sind. Das Leitbild könnte Gespräche mit den Suchenden im Zusammenhang mit der Pastoral der geistlichen Berufe helfen, schneller auf den Punkt, zum Wesentlichen vorzudringen. Es könnte uns helfen, unsere Dienste zu kontrollieren, Prioritäten zu finden und zu setzen, Personalentscheidungen zu treffen und sie richtig zu treffen, es könnte sogar noch den Alten und Kranken einen Zugang zum eigentlichen Geheimnis ihrer Berufung erschließen.

Auf unserem Kapitel vor vier Wochen (*Anm. d. Red.: Provinzkapitel der Bayerischen Franziskanerprovinz*) wollte ich einen Antrag durchbringen, der der neuen Provinzleitung die Arbeit an einem Leitbild zur Aufgabe macht. Ich habe feststellen müssen, dass es unendlich schwer ist, hart arbeitenden Brüdern den Sinn einer solchen Aufgabe zu erschließen. Schließlich stellte einer die Frage: „Haben wir denn bisher nicht gewusst, was franziskanisch ist? Haben die Brüder 800 Jahre ohne Leitbild nicht auch Großes geleistet?“ Der betreffende Mitbruder hatte nichts begriffen, und nicht nur er: Bei der Abstimmung waren von 44 vier dagegen, 22 dafür und 18 enthielten sich der Stimme: Der Antrag war denkbar knapp durchgefallen.

Nach wie vor ist die VDO vielen Mitgliedern unserer Gemeinschaften fern und fremd. Man weiß etwas, aber doch zu wenig: Das Hemd ist einem näher als der Rock. Die alltäglichen Aufgaben lassen wenig Spielraum für den Blick auf große Zusammenhänge. Da scheint es doch ein kleiner Beitrag, wenn das Leitbild der VDO unter die Leute kommt. Die Zukunft wird uns über die Grenzen der eigenen Gemeinschaft hinaus immer mehr zusammenführen. Wie aber soll dieser Prozess gelingen, wenn wir uns nicht kennen, wenn wir den Blick über den Zaun scheuen? Gewiss, da hat sich schon viel geändert, aber die Herausforderungen der Zukunft an uns als Ordensgemeinschaften werden uns erst langsam bewusst. Dies gilt nicht zuletzt auch in der Partnerschaft zu den Ortskirchen. Nur zusammen sind wir stark, – nicht um uns durchzusetzen, sondern um unserer Sendung gerecht zu werden. Hier denke ich auch an die bisher gescheiterten Bemühungen um die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechts für die VDO.

Schließlich bedarf auch die Zusammenarbeit mit der VOD, mit der Vereinigung geistlicher Schwestern, der Weiterentwicklung in diesem Sinn.

Bleibt zu wünschen, dass das Leitbild der VDO als Dokument der Solidarität der Ordensleute und ihrer Gemeinschaften in Kirche und Gesellschaft erkannt wird und uns hilft, nach innen und außen unseren Dienst für Gottes Reich in der gemeinsamen Verantwortung noch besser wahrzunehmen.